

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 5 (1884)
Heft: 8

Artikel: Handfertigkeitsunterricht in Frankreich und den beiden Niederlanden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit Handfertigkeit sich beschäftigt hatte, im Jahre 1882 die Erlaubniss erhielt, diesen Unterricht an dem vorgenannten Seminar zu erteilen. Im Sommer 1882 war Herr van Kalken Teilnehmer an dem von Clauson-Kaas in Dresden geleiteten Kursus, und wird daher den Freunden des Handfertigkeitunterrichts in Deutschland als ein intelligenter und sachverständiger Förderer der manuellen Bestrebungen gewiss bekannt sein. Im darauffolgenden Jahre wurde Herr van Kalken in Gemeinschaft mit dem Seminardirektor A. Sluys, einem sowohl theoretisch wie praktisch hervorragenden Pädagogen, von der Regierung Belgiens nach Schweden geschickt, speziell um in dem Slöjdlärareseminar zu Nääs einem Kursus beizuwohnen. Das Fazit ihrer gesammelten Erfahrungen und Endresultat ihrer Untersuchungen legten die Herren dem Ministerium in einem voluminösen und intensiven Bericht vor, welcher in den nächsten Monaten aus der Presse hervorgehen dürfte. Es sei mir gestattet, aus den Schlussätzen Einiges hier einzuschalten:

„1) Die Handarbeit soll als Lehrfach in den Plan der Volksschulen aufgenommen werden, um durch eine metodisch fortschreitende Entwicklung handlicher oder technischer Fertigkeit eine vollständige und harmonische Ausbildung der gesammten Fähigkeiten des Kindes zu bewirken.

2) Der Unterricht in Handfertigkeit soll auf denselben allgemeinen pädagogischen Prinzipien beruhen wie derjenige der andern Unterrichtszweige; er hat tatsächlich nur die formale Bildung des Zöglings, nicht die Aneignung bestimmter Gewerbe im Auge zu behalten.

3) Um dem Handfertigkeitunterricht den pädagogischen Charakter zu bewahren, soll dafür Sorge getragen werden, dass er von Lehrern erteilt werde.

4) Die Heranbildung von Lehrern kann vorläufig auf dem Wege zeitweilig abzuhaltender Slöjdlehrerkurse geschehen. In der Folge sollen in den Seminaren die Volksschullehrer für Handfertigkeitunterricht vorbereitet werden.

5) Das Lehrgebiet der Handfertigkeit umfasst:

- A. Die erste Stufe der Volksschule (Schüler im Alter von 6 bis 8 Jahren). Beschäftigungen nach Fröbel's System; 3 Stunden wöchentlich.
- B. Die zweite Stufe der Volksschule (Schüler im Alter von 8 bis 10 Jahren). Die gleichen Beschäftigungen mit besonderer Berücksichtigung des Modellirens und des Bearbeitens von Papier und Pappe; ebenfalls 3 Stunden in der Woche.
- C. Die dritte Stufe der Volksschule, der „*école primaire supérieure*“, der Vorbereitungsstufe für das Seminar (Schüler im Alter von 10 bis 14 und 16 Jahren). Holzarbeit nach dem System von Nääs; in der Woche 3 bis 6 Stunden.

D. Seminare. Theoretische und praktische Unterweisungen der Lehrer im Rahmen des unter A, B und C angeführten Programms.

6) Der Unterricht in Handfertigkeit soll in Einklang gebracht werden mit dem Unterricht in geometrischer Formenlehre und im Zeichnen. Der Lehrplan für Zeichnen gestattet diese Verbindung.

7) Zur Ausbildung guter Handfertigkeitlehrer im Seminar wäre ein zeitweiliger Kursus abzuhalten. Erfolgreich würde es sein, wenn einige Lehrkräfte nach Nääs gesandt würden, um daselbst einem vollständigen Kursus anzuwohnen.

8) Das angesetzte Lehrprogramm könnte sofort im Lehrerseminar zu Brüssel und in der dazu gehörigen Uebungsschule eingeführt werden.“ (Manuscript vom 31. Dezember 1883, S. 115 ff.)

Mit Ausnahme des Seminars zu Brüssel ist bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur in einer Volksschule, nämlich in der zwölften Brüsseler Schule, der Handfertigkeitunterricht eingeführt, wo schon seit einigen Jahren den Knaben Unterricht in der Drechslerei und der Holzschneiderei, im Modelliren und in Eisenarbeiten erteilt wird. Hier wird der Unterricht von Handwerkern gegeben, weshalb derselbe auch ganz handwerksmässig betrieben wird, und darin ist die Ursache zu suchen, dass bis jetzt noch keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen waren, wodurch eine Systemänderung als notwendig sich herausgestellt hat. Das pädagogische Moment war zu wenig betont gewesen, und darum hatte der Handfertigkeitunterricht trotz ganz vorzüglicher Lokaltäten keine hervorragenden Resultate aufweisen können.

Holland.

In diesem Lande geschah bisher von den berufenen amtlichen Behörden für die Sache der Handfertigkeit gar nichts. Was hier überhaupt geleistet worden ist, das muss den Bemühungen einzelner Männer zugeschrieben werden.

In erster Linie muss Erwähnung gethan werden der *Maatschappij tot Nüt van't Algemeen*, eines das ganze Land umfassenden gemeinnützigen Vereins, dessen Generalsekretär Herr A. Kerdijk ist, ein Mann, der sich um das Volkswohl seines Vaterlandes schon sehr verdient gemacht hat. Von diesem Herrn wird die Handfertigkeit eifrigst unterstützt.

Das Verdienst aber, zuerst Handfertigkeitunterricht für Knaben in Holland eingeführt zu haben, muss Herrn A. Groeneveld in Rotterdam zuerkannt werden, der damit schon im Jahre 1876 begann. Bald legte er auch sein Volksschullehreramt nieder, um ausschliesslich Zeit und Kraft dieser Aufgabe widmen zu können. Bis jetzt ist der Handfertigkeitunterricht in etwa fünfzig Städten Hollands eingeführt. Um die Sache zu fördern, wird

eine „Tijdschrift voor Haandarbeid“, welche unter der Redaktion von sieben Lehrern steht, herausgegeben. Was die Methode anbelangt, so lässt sich noch kein System als feststehend bezeichnen, indem man beispielsweise noch nicht darüber einig ist und sowohl in der genannten Zeitschrift als auch in anderen Zeitungen heftige Debatten gepflogen worden, ob Laubsägearbeit betrieben werden solle oder nicht. Der oben erwähnte Herr van Kalken, geborener Holländer, hat in einer Reihe von stilvollen und interessanten Artikeln sich als Gegner des Laubsägens erklärt, und zur Begründung eines festen Systems in seinem Geburtslande beizutragen versucht. Ihm muss nachgerühmt werden, dass er zu Gunsten der Handfertigkeit bestrebungen vieles und vorzügliches gewirkt hat.

Frankreich.

Das Gesetz vom 28. März 1882, wodurch obligatorischer Schulunterricht eingeführt worden ist, macht die Handfertigkeit (*travail manuel*) zum Übungsfach in allen Lehrerseminaren und Volksschulen. Wenn auch anfänglich, wie unzweifelhaft zu erwarten steht, diese Bestimmung auf dem Papier stehen wird, so ist sie doch gewiss prinzipiell von grösster Bedeutung. Bahnbrecher ist in Frankreich der Professor an der Polytechnischen Schule G. Salicis, gegenwärtig Generalinspektor des Handfertigkeitunterrichts. Durch Salicis wurde schon im Jahre 1872 an der Kommunalsschule in der Rue Tournefort zu Paris dieser Unterricht eingeführt, welchem Beispiele etwa 80 Pariser Volksschulen nachfolgten, in denen ungefähr 7000 Knaben unterwiesen werden. Alle neuen Schulen in Paris sind mit geräumigen, sehr schönen Slöjdsälen ausgestattet, worin im Allgemeinen je 12 Hobel- und je 4 Drehbänke aufgestellt sind. Unterricht wird täglich erteilt, morgens von 8 bis 9^{1/2}, Nachmittags von 4 bis 5^{1/2}. An einer Lektion nehmen etwa 24 Knaben teil. Ein Tischler- und ein Drechslermeister unterweisen die Zöglinge, jedoch unter der leitenden Aufsicht eines Lehrers. Auch in Paris hat man schon die Nachteile davon verspürt, dass Handwerksmeister und nicht Lehrer den Unterricht erteilen. Erfreulich ist es mir, die Tatsache konstatieren zu können, dass gerade die höchsten Schulbehörden sich mit der Absicht tragen, pädagogisch durchgebildete Handfertigkeitlehrer sobald wie möglich an die Stelle der jetzigen Handwerksmeister zu setzen.

Es wurde dort ferner eine Anzahl von Modellen aufgestellt, die aber nicht bezwecken, irgend welche praktische und fertige Gegenstände darzustellen, sondern nur Handfertigkeit zu vermitteln. Darum wird dem sachkundigen Besucher sofort ersichtlich, dass hier die Zöglinge nicht mit solcher Lust und Liebe arbeiten, wie sie es täten, wenn sie nützliche und brauchbare Dinge verfertigen dürften.

In Paris wird der Handfertigkeitunterricht durch einen eigenen Inspektor beaufsichtigt und überwacht. Seit dem Herbst 1882 besteht auch ein Slöjdlehrerseminar „*école normale supérieure de travail manuel*“, welchem Herr Salicis vorsteht. In dieser Anstalt werden Handfertigkeitlehrer für Seminare ausgebildet. Nicht ohne Interesse dürfte es sein zu erfahren, dass bis jetzt der Slöjdunterricht in folgenden Seminaren aufgenommen worden ist: Caen, Douai, Arras, Nemours, Vesoul, Nancy, Laon, Charleville, Montbeliard, Besançon, Lons-le-Saulnier, Nice, Meudes, Montbuzon, Blois, Tarbes, Aix (in der Provence), Calais, Oran (in Algier).

Chronik des Handfertigkeitunterrichts.

Der Basler Kurs wird von 38 Teilnehmern besucht. Bern 9, Solothurn 7, Basel 7, Zürich 4, Aargau 3, St. Gallen 2, Schaffhausen 2, Graubünden 1, Genf 1.

Der Staatsrat des Kantons Freiburg ist ebenfalls bereit, den Handfertigkeitunterricht einzuführen und sendet zu diesem Zwecke einen Schreinermeister Pfanner in die bernischen und baslerischen Schulen, damit dieser sich die notwendigen Einrichtungen ansehe, um dann in Freiburg selber einen Kurs zu leiten.

Inserate.

Enseignement.

Le Conseil de perfection belge a adopté à l'unanimité, pour toutes les écoles, la bien belle méthode d'écriture commerciale de MM. Callewaert frères, à Bruxelles.

Elle est d'une gradation vraiment scientifique. Sur la demande de MM. les inspecteurs, des centaines de conférences ont été données par l'auteur sur les trois cahiers, etc.

1^{re} gros; 2^e moyen; 3^e fin Fr. 0 10
adoptée: unique pour gros et fin:

Conscience: Literary pen	2 50
<i>School pen et Fédérale</i>	1 20
<i>Pte-plume, pte-touche</i> — déposé	0 02
<i>Ardoise lig. ad hoc</i> (0,25 modél.	0 05
<i>Cours d'écriture sur l'ardoise</i>	0 75
Plumes <i>Humboldt</i> et <i>Callewaert</i>	2 —

1^{res} Médailles à toutes les Expositions.

1880: **Croix de l'ordre de Léopold.**

Franco de tout à domicile.

Fröbel's achte Spielgaben und Beschäftigungsmittel für Kindergarten und Haus liefert Kuhn-Kelly, St. Gallen. Preis courant gratis und franco. (12) (H5Y)

Für Maler und Schreiner.

Gegen Einsendung von Fr 10 werden Recept und Verfahrungsweise für steinharten Schiefer-Anstrich auf Schulwandtafeln nach bestens anerkannter Manier, deutlich erklärt, zugesandt. Bewerber hiefür mögen sich mit deutlicher Adresse unter Chiffre G. B. M. in Bern wenden.

Briefe und Geldsendungen erbittet man franco.